Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann.
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. L. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 224. **Sonntag, 24 September** **1871.**

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das vierte Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Zeitung 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Deutschland

** **Berlin**, 22. September. Betreffs der vor Kurzem schon erwähnten Gestaltung der elsäßisch-lothringischen Bergverhältnisse veröffentlicht der Reichs-Anzeiger heute zwei Verfügungen des Reichskanzlers, die eine derselben stellt auf Grund des Artikel 8 des Gesetzes vom 14. Juli 1871 die montanen Verhältnisse der Reichslande unter das Oberbergamt Bonn und der andere setzt die neue Reviereintheilung fest in die zwei Bergreviere Elsaß und Lothringen mit dem Sitze ihrer Oberbehörden in Straßburg und Metz. — Von der mit dem kommenden Quartale hier erscheinenden demokratischen Zeitung, wohl ein Ersatz der im April entschlafenen „Zukunft", ist jetzt der Prospekt bekannt geworden: wenn derselbe auf die eigentliche Entwickelung politischer Grundsätze auch nicht eingeht, so läßt er doch deutlich erkennen, — und mehr als er thut dies die für das neue Organ in radikalen Blättern gemachte Reklame — weß Geistes Kind jenes sein wird; es beabsichtigt, sich ganz auf die Arbeiterpartei zu stützen und spricht der Prospekt entsprechende Tendenzen in einer Art und Weise aus, die unwillkürlich an Erlasse der Pariser Kommune erinnern und hoffen läßt, daß auch dieser Theil des Volkes, welchem auf's Neue Verführungskünste nahen, bald erkennen wird, wie von jener Seite ihm wahrlich kein Glück kommen kann. — Das deutsche Central-Comité hat am 13. ein Cirkular erlassen, in welchem die Mitglieder aller deutschen Landes-, Provinzial- und Zweigvereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger zu dem in Nürnberg am 23., 24. und — wenn es nöthig — 25. Oktober d. J. abzuhaltenden deutschen Vereinstag eingeladen werden. Die Geschäftsordnung des Vereinstages bestimmt, daß die Versammlung von einem Beauftragten des Central-Comités eröffnet werden wird; dieselbe wählt einen Vorsitzenden und einen Stellvertreter, sowie zwei Schriftführer und zwei Stellvertreter. Etwaige Anträge auf Besprechung anderer als der bekannten, von dem Central-Comité aufgestellten Gegenstände sind dem Vorsitzenden im Laufe der ersten Sitzung schriftlich mitzutheilen, welcher die Versammlung um die Zulassung zu deren Berathung zu befragen hat. Der Vereinstag ist zur Fassung von Beschlüssen, welche die Vereine binden, nicht berechtigt, kann aber die Ansicht der Mehrheit der Theilnehmer über erörterte Fragen feststellen und Resolutionen in diesem Sinne fassen.

** **Berlin**, 23. September. Bezüglich der Verhandlungen über die elsäßisch-lothringischen Zollverhältnisse liegen nähere Mittheilungen auch heute nicht vor; wohl aber ist die auch bei dieser Gelegenheit bekundete Einstimmigkeit der Presse in Deutschland einer energischen Betonung werth, da aus dieser die leitenden französischen Staatsmänner und namentlich Herr Thiers selbst am Besten werden entnehmen können, daß man seitens des deutschen Reiches keineswegs gewillt sein wird, fernere Konzessionen zu machen, die gegnerischerseits schließlich nicht einmal als Zeichen freundschaftlicher Nachgiebigkeit, sondern als deren der Schwäche würden aufgefaßt werden. Es ist übrigens auch heute noch die Möglichkeit keineswegs ausgeschlossen, daß der Präsident der französischen Republik Zugeständnisse in der schwebenden Angelegenheit und zwar entweder auf Grund der ihm vorbehaltenen Befugniß, die mit Deutschland abzuschließende Konvention persönlich redigiren zu dürfen, oder aber unter Assistirung des Kontrolausschusses, einer Kommission, welche während der fast dreimonatlichen Selbstbeurlaubung der National-Versammlung dem Präsidenten zur Seite bleiben wird. — Der Reichskanzler hat sich heute Nachmittag ½2 Uhr auf seine Lauenburger Besitzung begeben, wohin ihm in 2—3 Tagen der Legationsrath Bucher mit einigen Sekretären folgen wird; in den wenigen Tagen seiner Anwesenheit hat Fürst Bismarck einer Staatsministerial- und einer Bundesraths-Sitzung präsidirt; der Aufenthalt im Lauenburgischen ist auf 8—14 Tage bemessen, nach Ablauf deren auch der Kaiser nach hier zurückgekehrt sein und alsdann sogleich der Termin für die Einberufung des Reichstages festgestellt werden wird. — Die Geschäfte der Militär-Intendantur nach dem Kriege sind so bedeutende, daß die Liquidirung der durch Eisenbahn-Transporte entstandenen Kosten zur Zeit noch nicht hat bewerkstelligt werden können; da dieselbe ganz auch in der nächsten Zeit noch nicht wird zu Ende geführt werden können, so sind seitens des Kriegsministers Vorkehrungen getroffen worden, eine theilweise Liquidirung eintreten zu lassen. — Die Legung des Telegraphen-Kabels von Preußen nach England, speziell von Borkum nach Lowestoft hat am 7. d. begonnen; dasselbe ist zunächst von Borkum nach Texel gelegt worden und hat sich, da dort das Kabelmaterial zu Ende ging, das betreffende Schiff nach England zurückbegeben, um den übrigen Theil des Kabels einzuladen. — Das deutsche Central-Comité spricht in einem Cirkular an die Vereine zur Pflege der Verwundeten die Zuversicht aus, daß dieselben auch im Frieden bereitwilligst für die Opfer der letzten Kriege sorgen und dadurch selbst dazu beitragen werden, zu einem hoffentlich in weitester Ferne liegenden Kriege sich bereit zu halten.

Berlin, 22. September. Der Pariser Korrespondent der „Nat.-Ztg." schreibt über die elsaß-lothringische Angelegenheit:

„**Paris**, 20. September. In den offiziellen Kreisen von Versailles herrscht eine begreifliche Aufregung. Der Finanzminister Pouyer-Quertier ist seit gestern fortwährend zwischen Versailles und dem preußischen Botschaftshotel in der Rue de Lille unterwegs, soll aber bis jetzt seine Beredtsamkeit bei dem Grafen Arnim umsonst aufgeboten haben. Wie es hier heißt, hat Fürst Bismarck in München die erste Nachricht von dem unglaublichen Vorgehen der französischen Regierung erhalten und sofort hierher telegraphirt, Graf Arnim möge bei der sogleich von ihm eingenommenen energischen Haltung beharren. Jetzt, da die näheren Details über den Vorgang bekannt werden, wird derselbe um so unbegreiflicher. Am Sonnabend, wo die Diskussion des Vertrags-Entwurfes in der Kammer stattfinden sollte, waren die deutschen Bevollmächtigten bis spät Abends in Versailles und in fortwährendem Verkehr mit Herrn Thiers und den Ministern, welche noch bis zum letzten Augenblicke darüber im Klaren gehalten wurden, daß die deutsche Regierung nicht die geringste Aenderung an den Grundlagen des Vertrages zulassen werde. — Trotzdem ließen Herr Thier und die Minister es zu, daß die Kommission den famosen Artikel III. vorschlug, daß die Kammer denselben genehmigte, und sie bemerkten mit keinem Worte, daß diese Einschaltung ein Scheitern des Vertrages zur Folge haben könne. Man weiß wahrlich nicht, was man zu einem solchen Vorgehen sagen soll. Es ist das übrigens nicht das einzige Mysteriöse bei dem Verlauf dieser Angelegenheit. Die nicht korrekte Depesche der Agentur Havas, welche den deutschen Zeitungen am 15. September zuging und in welcher sich der nachherige Artikel III bereits beinahe wörtlich befand, ist nach dem compte rendu analytique (das heißt nach einem offiziellen Berichte über die Kammersitzung) abgefaßt worden, welches ebenfalls diesen Irrthum enthält, während allerdings der stenographische Bericht den von dem Grafen Remusat vorgelegten Entwurf korrekt wiedergiebt. Jedenfalls ein merkwürdiger Zufall, der aber die gute Folge gehabt hat, daß die deutschen Zeitungen im Voraus gegen diesen Artikel 3 Front gemacht haben.

Graf v. Arnim leidet noch immer an einer heftigen Neuralgie, er hat auch heute das Palais der Botschaft nicht verlassen. Seine Gemahlin ist heute Morgen hier eingetroffen. *

Abends 10 Uhr. Ein Gerücht, nach welchem Graf Arnim der französischen Regierung eine kurze Frist zur Annahme des ursprünglichen Vertrages gestellt haben sollte, bestätigt sich nicht. Wie ich heute Abend in Versailles hörte, hat Herr Pouyer-Quertier dem preußischen Minister den Vorschlag gemacht, Deutschland möge nur die Einführung einer ganz unbedeutenden Quantität französischer Fabrikate (namentlich Seidenwaare und sogenannte articles de Paris) in die deutschen Reichslande gestatten, damit Herr Thiers der Nationalversammlung gegenüber gedeckt sei. Der Präsident der Republik soll übrigens entschlossen sein, auf die Gefahr hin, mit der Majorität der Nationalversammlung in einen ernsten Konflikt zu gerathen, um jeden Preis die Konvention zum Abschlusse und zur Ausführung zu bringen.

Kassel, 22. September. Der Kronprinz empfing eine Deputation der städtischen Behörden, die zu seiner Begrüßung nach Wilhelmshöhe abgeordnet war. Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters Nebelthau, in welcher derselbe auch die jüngsten Ereignisse berührte, erwiederte der Kronprinz, daß es ihm eine Freude sei, gerade in dieser großen Zeit, wo Deutschland sich endlich wiedergefunden habe, die Hauptstadt dieser Provinz zu besuchen. Die hessischen Regimenter hätten ihre altbewährte Tapferkeit auf's Neue bewiesen; er sei stolz darauf, dieselben in der dritten Armee durch Feindesland geführt zu haben und betrachte es als eine glückliche Fügung, mit der Kronprinzessin Zeuge des feierlichen Einzuges der heimkehrenden Truppen zu sein. — Am Festmahl, welches die Stadt den Offizieren giebt, wird der Kronprinz Theil nehmen.

Karlsruhe, 22. September. Der „Karlsruher Zeitung" wird aus Straßburg gemeldet, daß der Staatsminister a. D. v. Roggenbach dort eingetroffen sei, um das Kuratorium der zu gründenden Universität zu übernehmen, nachdem derselbe über diesen Gegenstand mit dem Fürsten Bismarck in Gastein konferirt habe.

München, 19. September. Man sieht dem am 22. d. Mts. beginnenden Altkatholiken-Kongreß mit viel größerer Spannung entgegen als dem morgen wieder zusammentretenden Landtage. Die Spannung auf den Kongreß ist um so größer, als man Grund hat zu erwarten, daß seitens des hiesigen Comités mit einer überraschend großen Vorsicht aufgetreten werden wird, während nicht nur von den rheinischen Theologen, sondern auch von den schweizerischen und besonders den österreichischen Delegirten viel weiter gehende Anträge in Aussicht stehen. Auch von würtembergischer Seite werden durchgreifende Reformvorschläge erwartet, insbesondere aber Aufhebung des Cölibats und der Ohrenbeichte. Das Münchener Comité wird sich dem Allen gegenüber das Dämpfen und Bremsen zur Aufgabe stellen. Unter allen Umständen wird es nicht ausbleiben, daß mindestens in den berathenden, nicht öffentlichen Versammlungen die Geister auf einander platzen werden, und es ist dies auch in der That sogar nothwendig, weil trotz der geraumen Dauer der Bewegung bisher noch in keiner Weise eine Klärung oder auch nur eine Präzisirung der Fragen erreicht ist. Eine wie es scheint in die Auffassung des hiesigen Comités sehr eingeweihte Feder hat sich in der „Augsb. Allg. Ztg." sogar dahin vernehmen lassen, es sei noch nicht einmal an der Zeit, altkatholische Kirchengemeinden zu bilden. Vielmehr sei sich auf die Bildung — politischer Vereine zu beschränken, welche sich zur Aufgabe zu setzen hätten, im Allgemeinen „die staatsgefährlichen Folgen der Unfehlbarkeitslehre abzuwehren", und im Besonderen durch Vereinsbeiträge einen Fond zu bilden, um Jene zu unterstützen, welche „wegen ihres Festhaltens am altkatholischen Glauben in ihrer Lebensstellung bedroht sind." Diese politischen Vereine würden dann — so wird weiter argumentirt — seiner Zeit einmal sich zu Kirchengemeinden erweitern und umbilden lassen. Den Keim hierzu trügen die politischen Vereine insofern in sich, als vor allem die exkommunizirten Geistlichen von Vereins wegen zu unterstützen und ihnen die Fortübung ihres Amtes zu ermöglichen wäre. Zunächst solle ein solcher politisch großer Verein in München gebildet werden, damit demselben insbesondere gelänge, was dem Comité bis jetzt noch nicht gelungen sei, nämlich die Erlangung einer Kirche für Haltung des altkatholischen Gottesdienstes. Wie man jetzt und unmittelbar vor dem Kongreß zu einem solchen Anfangs-Vorschlage kommen konnte, ist ganz ausführlich angedeutet. Man fürchtet nämlich selbst jetzt noch durch Bildung altkatholischer Kirchengemeinden und durch Erneuerung des altkatholischen Gottesdienstes die große Zahl derjenigen Katholiken, besonders in den großen Städten abzuschrecken, welche gemäß ihrer Bildung auch nicht mehr auf altkatholischem Standpunkte stehen. Ebenso will man aber auch den schwankenden Glaubensbedürftigen nicht sogleich zur definitiven Entscheidung wegen seiner künftigen Kirchengemeinschaft drängen, obwohl, was die Hauptsache betrifft, mit der größtmöglichen Vorsicht zu Werk gegangen wird. Es soll nämlich der kirchliche Glaube und die Form des Gottesdienstes im engsten Wortssinne bleiben und also mit Ausnahme des Unfehlbarkeitsdogmas und selbstverständlich abgesehen von der Kirchenverfassung der Katholizismus durchaus aufrecht erhalten werden. Man geht bei dem ganzen Vorschlage offenbar nur von der Ansicht aus, daß der Freidenker, wenn er nur einmal Mitglied des politischen Vereins geworden ist, auch der Weiter- und Umbildung in eine Kirchengemeinde nicht entgegentreten wird. Trotz Gleichgebliebenseins der Dogmatik und des äußerlichen Kultus wird überdies ja auch „von Anfang an das altkatholische Gotteshaus ein anderer Geist beherrschen als jener, der mit den Sätzen des Syllabus und der Encyclyka unser Kulturleben bedroht und mit dem Dogma der Unfehlbarkeit die Vernunft und die Wahrheit mißhandelt." So wäre also für den Freidenker gesorgt; für den schwankenden „Glaubensbedürftigen" aber kann man am Ende mit allem Fug auf das Wirken der Zeit und besonders auf die neuen Blüthen und Früchte rechnen, welche der Neukatholizismus und Jesuitismus sicherlich noch treiben wird. Das Gebahren des Bischofs von Passau, der Mißbrauch der Kanzel zu trivialster Wirthshaus-Politik wird — um ein Beispiel anzuführen — nicht ohne Nachfolge bleiben. — Jener ganze Plan, wie die Bewegung in Zukunft zu gestalten sei, verräth ohne Zweifel viel Volkspsychologie und es fällt mir nicht ein, von meinem nichtkatholischen Standpunkte aus hierin irgend etwas Tadelnswerthes finden zu wollen. Allein so viel ist gewiß, wenn die Verhältnisse in der That der Art gelagert sind, daß man sich jetzt nur mit einem solchen Vorschlage hervorwagen kann, daß man noch jetzt sich nicht in der Kirchenbewegung zu stehen getrauen kann, daß man sich vielmehr wieder außerhalb des Anfangs derselben stellen muß und erst auf dem Umwege des „politischen Vereins" vielleicht zu dem Anfange der Kirchenbewegung zu gelangen hoffen kann, wenn mit anderen Worten die Bewegung innerhalb der Gemeinden bis heute noch so wenig Wurzel geschlagen hat, daß nicht jetzt wenigstens endlich als Erstes die Bildung altkatholischer Kirchengemeinden ins Werk gesetzt werden kann, — so ist die zuwartende Vorsicht der Staatsregierung wahrlich eine nicht nur gerechtfertigte, sondern sogar nothwendige gewesen. Wir hoffen übrigens, daß die Voraussetzungen, welche jenen Vorschlag allein entschuldigen könnten, durch die Aufklärungen auf dem Kongresse als irrige sich darstellen und daß man eben deshalb nicht auf Umwegen, sondern unmittelbar ans Werk gehen wird.

München, 21. September. Das dem Kongreß der Altkatholiken zur Berathung vorzulegende Programm wurde unter Beiziehung und Zustimmung Döllinger's festgestellt. Letzterer wird auch an den weiteren Berathungen Theil nehmen.

München, 22. September. Die erste vorberathende Katholiken-Versammlung findet heute statt. Gutem Vernehmen nach werden Professor Michelis und Pater Hyacinthe im Museumsaale besondere Vorträge für Frauen und Jungfrauen halten. Die Ausschließung der Frauen und Jungfrauen von der eigentlichen Versammlung geschah nicht auf Intervention der Polizei, sondern aus eigenen Erwägungen des Aktionscomités.

— Das Programm der Versammlung der Altkatholiken enthält folgende Punkte: „Wir halten fest am alten katholischen Glauben, wie er in Schrift und Tradition bezeugt ist, sowie am alten katholischen Kultus. Wir lassen uns als vollberechtigte Glieder der katholischen Kirche weder aus der Kirchengemeinschaft, noch aus den durch dieselbe erwachsenden kirchlichen und bürgerlichen Rechten verdrängen. Wir erklären die über uns wegen unserer Glaubenstreue verhängten kirchlichen Censuren für gegenstandslos und willkürlich. Vom Standpunkt des durch das tridentinische Konzil aufgestellten Glaubensbekenntnisses verwerfen wir die unter Pius IX. im Widerspruch mit der kirchlichen Lehre und den Grundsätzen des apostolischen Konzils zu Stande gebrachten Dogmen, insbesondere die vom unfehlbaren Lehramte und von der höchsten Jurisdiktion des Papstes. Wir halten fest an der alten Kirchenverfassung und verwerfen jeden Versuch, die Bischöfe aus der unmittelbaren selbstständigen Leitung der Einzelkirchen zu verdrängen. Dem tridentinischen Kanon zufolge besteht die göttlich gestiftete Hierarchie aus Bischöfen, Priestern und Diakonen. Wir bekennen uns zum Primat des römischen Bischofs, wie er auf Grund der Schrift von den Vätern und den Konzilien anerkannt war. Wir erklären, daß Glaubenssätze nur im Einklange mit der heiligen Schrift definirt werden können, und die Lehrentscheidungen eines Konzils im unmittelbaren Glaubensbewußtsein des katholischen Volkes und in der theologischen Wissenschaft sich als übereinstimmend mit dem ursprünglich überlieferten Glauben der Kirche erweisen müssen. Wir wahren der katholischen Laienwelt, dem Klerus, wie der wissenschaftlichen Theologie bei Feststellung der Glaubensregeln das Recht des Zeugnisses und der Einsprache. Wir erstreben eine Reform in der Kirche, welche die heutigen Gebrechen und Mißbräuche im Geiste der alten Kirche heben und die berechtigten Wünsche des Volkes auf Theilnahme an den Kirchenangelegenheiten erfüllen werde. Der der Kirche von Utrecht gemachte Vorwurf des Jansenismus ist grundlos und besteht zwischen uns und ihr kein dogmatischer Gegensatz. Wir hoffen die Wiedervereinigung mit der griechischen, orientalischen und russischen Kirche, deren Trennung ohne zwingende Ursachen erfolgte und in keinem wesentlichen dogmatischen Unterschiede begründet ist. Wir erwarten unter Voraussetzung der angestrebten Reformen und auf dem Wege der Wissenschaft und fortschreitender Kultur allmälig eine Verständigung mit den übrigen christlichen Konfessionen, insbesondere mit der protestantischen und den bischöflichen Kirchen England's und Amerika's. Wir halten bei Heranbildung des Klerus die Pflege der Wissenschaft für unentbehrlich und wünschen die Mitwirkung der weltlichen Obrigkeit zur Heranbildung eines sittlich frommen, wissenschaftlichen und patriotischen Klerus. Wir verlangen für den niederen Klerus eine würdige, gegen hierarchische Willkür geschützte Stellung; wir verwerfen jede willkürliche Versetzbarkeit der mit de-

r

Seelsorge betrauten Geistlichen. Wir halten zu den die bürgerliche Freiheit und humanitäre Kultur verbürgenden Verfassungen unserer Länder und erklären, unsern Regierungen im Kampfe gegen den im Syllabus dogmatisirten Ultramontanismus treu und fest zur Seite zu stehen. Da offenkundig durch die Jesuiten die gegenwärtige unheilvolle Zerrüttung verschuldet worden ist, und da dieser Orden seine Machtstellung mißbraucht, um in der Hierarchie, unter Klerus und Volk kulturfeindliche, staatsgefährliche und antinationale Tendenzen zu verbreiten und zu nähren, und da er eine falsche und korrumpirende Moral lehrt, so sprechen wir die Ueberzeugung aus, daß Friede, Gedeihen und Eintracht in der Kirche und ein richtiges Verhältniß derselben zur bürgerlichen Gesellschaft erst dann möglich ist, wenn der gemeinschädlichen Wirksamkeit des Ordens ein Ende gemacht sein wird. Als Glieder der katholischen und durch die vatikanischen Dekrete noch nicht alterirten Kirche, welcher die Staaten politische Anerkennung und öffentlichen Schutz garantirt haben, halten wir auch unsere Ansprüche auf alle realen Güter und Besitztitel der Kirche aufrecht. München, 21. Septbr. 1871. Das Redaktionscomité. Döllinger, Reinckens, Schulte, Huber, Maaßen, Langen, Friedrich".

— In der nicht öffentlichen berathenden Versammlung der Altkatholiken sind ca. 500 Delegirte anwesend. Oberstaatsanwalt Wolff, Vorstand des Münchener Aktionscomité's, eröffnete die Sitzung mit kurzer Ansprache und übergiebt das Ehrenpräsidium dem Professor Schulte aus Prag, das Ehren-Vicepräsidium an Dr. v. Windscheid (Heidelberg), Dr. Keller, Nationalrath von Aarau, das Sekretariat dem Dr. Schwicker von Ofen, Dr. Stumpf (Koblenz) und Appellrath Wulffen (Passau). Schulte übernimmt das Präsidium und giebt eine Erläuterung des Standpunktes der Bewegung; derselbe dementirt die in der Presse veröffentlichten verschiedenen unrichtigen Programme, speziell das in Wiener Blättern veröffentlichte Programm, das angeblich vom Weltpriester Anton als das seinige aufgestellt worden sei. Referenten sind die Professoren Huber und Reinckens. Ersterer beginnt sein Referat über das Programm, welches er artikelweise verliest und erläutert. Döllinger, bei dessen Auftreten sich die Versammlung unter lebhaftesten Beifallsbezeugungen erhebt, giebt über das Wesen der Kirche von Utecht Erläuterungen. Nachdem er gesprochen, erklärt sich Schulte verpflichtet, Herrn Döllinger als dem Urheber der pflichtmäßigen Opposition für sein standhaftes Wirken zu danken und fordert die Versammlung auf, dieser Anerkennung Ausdruck zu geben, worauf sich dieselbe unter dreimaligem Hochrufe abermals erhebt. Hierauf beendet Huber sein Referat. Der Präsident schlägt vor, im Hinblick auf die gegebenen klaren Erläuterungen von einer allgemeinen Diskussion abzusehen, und wird hierauf in die Spezial-Debatte eingetreten.

Ausland.

Paris, 20. September. Die „Korr. Havas" bringt heute eine weitere offiziöse Beruhigungsnote aus Versailles, nach welcher die Sache „auf gutem Wege ist", obwohl die neue Uebereinkunft erst in einigen Tagen werde unterzeichnet werden können, da Graf Arnim nach dem Beschlusse der Nationalversammlung habe nach Berlin berichten müssen. Doch weiß man hier in unterrichteten Kreisen bereits, daß die deutsche Regierung die geänderte Fassung des Artikels 3 entschieden ablehnt. Wenn Herr Thiers also nicht den ganzen Vertrag fallen lassen will, so wird er sich gezwungen sehen, entweder die Nationalversammlung eigens noch einmal zu einer Revision ihrer Beschlüsse einzuberufen oder unter Vorbehalt späterer Indemnität sich von einem dieser Beschlüsse zu emanzipiren. Beides scheint gleich bedenklich, das Letztere aus nahe genug liegenden Gründen, das Erstere, weil dann wieder die Frage der „Nationalwürde" ins Spiel käme und die Don Quichotes der „souveränen" Landesvertretung von Frankreich nur sehr schwer dahin gebracht werden könnten, auf das Gebot des verhaßten Nachbarstaates einen ihrer Beschlüsse zurückzunehmen. Mehrfach wird auf die permanente Kommission der 25 hingewiesen, welche bekanntlich während der Ferien die Akte des Präsidenten der Republik zu überwachen hat. Dieselbe könnte sich der Sache annehmen und Herrn Thiers mit ihrer Verantwortlichkeit decken, wenn er sich von den von der Nationalversammlung genehmigten Vertragsgrundlagen trennt. Es fragt sich aber, ob die Kommission ihre Vollmacht in so ausgedehntem Maße auffassen wird, und es würde damit immerhin keine vollständige Bürgschaft für die spätere Zustimmung der Nationalversammlung gewonnen werden.

— Einige Blätter setzen sich nach ihrer Gewohnheit Italien gegenüber aufs hohe Pferd und versichern, die Regierung sei förmlich mit telegraphischen Einladungen und Schmeicheleien von Seiten des italienischen Kabinets überhäuft worden, so daß Thiers endlich nachgegeben und Remusat nach Turin geschickt habe. Indessen bemerkt man, daß bis jetzt die Toaste der Franzosen feuriger ausfielen als die der Italiener, welche sich wesentlich auf Wünsche freundlichen Einvernehmens und namentlich der innigsten Handelsbeziehungen beschränkten, während Herr Lesseps, der Erbauer des Suezkanals, frischweg die politische Allianz in den Vordergrund stellte. Die Ultramontanen und Legitimisten sehen allerdings sehr scheel zu der Reise des Ministers des Auswärtigen: aber für achtzig Tage ist ihnen das Heft entwunden, und während der parlamentslosen Zeit darf die Regierung es sich erlauben, Italien ein freundlicheres Gesicht als bisher zu zeigen.

Versailles, 19. September. Die Eigenmächtigkeiten der Präfekten nehmen wieder stark überhand. Dem Buchhändler auf dem Bahnhofe zu Nimes ist der Verkauf mehrerer Zeitungen, wie des „Progrès de Lyon", „Progrès du Midi" rc. ausdrücklich verboten worden. Alle republikanischen Blätter fallen heute wegen dieser Verfügung des Gard-Präfekten über den Minister des Innern, Lambrecht, her, der neulich in der National-Versammlung erklärt hatte, er wolle von der Macht, welche die Gesetze des Kaiserreiches den Präfekten gegen die Presse in die Hand gegeben, keinen Gebrauch machen. Das hübscheste bei der Sache ist, schreibt man der „K. Ztg.", daß der Herr Präfekt früher selber Zeitungsschreiber gewesen ist und gegen eine Beschlagnahme, die unter Gambetta's Diktatur dem von ihm redigirten Journal de Macon widerfahren war, einen wüthenden Brief an den Saone- und Loire-Präfekten geschrieben hat. Der gegenwärtige Präfekt zu St. Etienne hat auf seine höchsteigene Verantwortung von einem Konzertprogramme einige Verse gestrichen, blos weil dieselben von Victor Hugo gedichtet waren. In Limoux wurde vom Unterpräfekten einem Buchdrucker verboten, Petitionen zu drucken, welche die Auflösung der National-Versammlung verlangen. Man sieht, wie reif in Frankreich Regierende und Regierte für die Freiheit sind. Die Republik ist an die Stelle des Kaiserreichs getreten, aber die Mißbräuche sind dieselben geblieben. Die Verwaltungsroutine fröhnt nach wie vor ihrer alten Gewöhnung. Merkwürdig ist übrigens, daß die Strenge sich nur gegen republikanische Blätter richtet, während die legitimistischen sich einer völligen Straflosigkeit erfreuen. Die „Union" z. B. hat gestern ganz ungenirt drucken lassen dürfen, daß Thiers die Parlamentsferien jedenfalls werde zu einem Staatsstreiche benutzen wollen, und einer ihrer Redakteure, Mayol de Luxé, früher Emissär der Bourbons in Neapel, schließt alle seine Artikel mit den Worten: Vive le roi!

London, 22. September. Die „Times" erhält eine Depesche vom 21. d. M. aus Paris über die bevorstehenden Veränderungen in der französischen Diplomatie. Danach wäre die Ernennung Lanfrey's zum Gesandten in der Schweiz ziemlich sicher, dagegen die Ernennung Ferry's zum Gesandten in den Vereinigten Staaten, und Guizot's zum Gesandten in Griechenland wegen Widerspruchs beider Staaten zweifelhaft. Auch ist die Ernennung des Herzogs v. Choiseul zum Gesandten bei der deutschen Regierung noch nicht definitiv bestimmt.

Newyork, 21. September. Nach eingegangenen Berichten aus Tortolo (Jungfern-Insel in den Nord Caraiben) sind daselbst in Folge von Erdbeben 7000 Menschen obdachlos geworden.

Neueste Nachrichten.

München, 22. September. Die Vormittagssitzung der nicht öffentlichen Katholiken-Versammlung wurde soeben geschlossen. Die Berathung gedieh bis zum Punkte vier, jedoch wurde die Diskussion desselben nicht vollständig vollendet. An der Debatte betheiligten sich u. A. Professor Michelis, Anton (Wien), Keller (Aarau), Döllinger und Tangermann. Die Sitzung wird heute Nachmittag um $3\frac{1}{2}$ Uhr fortgesetzt.

— Abgeordnetenkammer. In der auf heute Nachmittag behufs Wahl des Präsidiums anberaumten geheimen Sitzung wurde Regierungsrath Freiherr von Ow mit 79 von 145 Stimmen zum ersten, Graf Seinsheim zum zweiten Präsidenten, Archivar Jörg zum ersten, Landrichter Eder zum zweiten Sekretär gewählt.

Stuttgart, 22. September. Der preußische Generalmajor v. Mirus, welcher vom deutschen Kaiser zum Kommandeur der würtembergischen Kavallerie ernannt worden, ist bereits zur Uebernahme seines Kommandos hier eingetroffen.

Wien, 22. September. Der nieder-österreichische Landtag genehmigte ohne Debatte mit allen gegen 2 Stimmen die vom Verfassungs-Ausschusse beantragte Rechtsverwahrung, obwohl der Statthalter im Auftrage der Regierung die Kompetenz des Landtages hierzu bestritten und des Weiteren erklärt hatte, das Kaiserliche Reskript beeinträchtige die Rechte der übrigen Königreiche und Länder um so weniger, als die Ergebnisse der Verhandlungen des böhmischen Landtages der verfassungsmäßigen Entscheidung des Reichsraths unterlägen.

Paris, 22. September. Der Minister de Remusat ist von seiner Reise nach Italien gestern wieder zurückgekehrt.

Versailles, 22. September. In der gestrigen Sitzung des Kriegsgerichts wurden die Verhandlungen gegen Rochefort, Mourat und Maret beendigt und das Urtheil publizirt. Rochefort wurde zur Deportation nach einem befestigten Platze, Mourat zur einfachen Deportation, Maret zu 5 Jahren Gefängniß und 500 Francs Geldbuße verurtheilt. — Der Revisionsrath der ersten Militärdivision hat die Kassationsgesuche von Ferré, Ferrat, Urbain und Verdure zurückgewiesen.

Florenz, 22. September. Der französische Geschäftsträger Baron Villestreux ist gestorben. — Der Personenverkehr auf der Mont-Cenis-Bahn soll Mitte Oktober beginnen.

Madrid, 18. September. Der König hat gestern bei Barcelona eine Revue über ein spanisches Geschwader abgehalten, welches aus den Schiffen „Numancia", „Ulloa", Villa de Madrid", „Lepanto", „Menzez Nunez" und „Diana" bestand. Darauf fand eine Regatta statt. Abends war großer Ball am Bord der Panzerfregatte „Numancia", bei welcher dreitausend Personen zugegen waren. Der König blieb bis nahezu 5 Uhr Morgens. Schon vor 9 Uhr war er wieder aus, um die verschiedenen öffentlichen und wohlthätigen Anstalten, die Gefängnisse und Fabriken zu besuchen. Am 18. Nachmittags legte er dann den Grundstein zu einer neuen Gemeindeschule und Abends besuchte er das Theater. Am 19. geht die ganze Reisegesellschaft nach Gerona und kehrt am 20. zurück.

Kopenhagen, 22. September. Der König wird Dienstag über Lübeck kommend, hier erwartet. Die Königin reist am Sonntag von Rumpenheim nach Venedig ab, von wo aus sie sich später nach Korfu begeben wird. An demselben Tage tritt die Prinzessin von Wales die Rückreise nach England an.

— Durch einen gestrigen Ministerial-Erlaß wird das Gesetz vom 1. Mai 1868 zur Verhütung der Einschleppung der Cholera auch den aus Memel kommenden Schiffen gegenüber wieder in Kraft gesetzt.

Newyork, 22. September. Seitens des Staatssekretärs Boutwell sind heute 6 Millionen Dollars in Gold verkauft worden. Ursprünglich war der Verkauf von nur 2 Millionen für den Monat September angeordnet.

Provinzielles.

Stettin, 23. September. In den letzten 24 Stunden ist kein neuer Cholera-Erkrankungsfall gemeldet, dagegen ist ein bereits am 11. dss. Mts. erkrankter Arbeiter auf der Lastadie vorgestern gestorben.

— Dem Kand. med. Freiherrn v. Mering zu Greifswald ist die Erlaubniß zur Anlegung des Königlich baierischen Militär-Verdienstkreuzes ertheilt worden.

— Der Kataster-Kontroleur Berent in Naumburg ist zum Kataster Inspektor ernannt und demselben die Kataster-Inspektorstelle bei der hiesigen Königlichen Regierung verliehen.

— Von den 44 bei dem Zschortauer Eisenbahn-Unglück zum Theil schwer verwundeten und zur Heilung in das Baracken-Lazareth zu Leipzig aufgenommenen preußischen Soldaten sind nunmehr auch die letzten 9 Mann insoweit wieder hergestellt worden, daß sie hierher befördert werden konnten.

— Bekanntlich ist Seitens der Innungs-Handwerksmeister wie Seitens der Ortsvereine schon längere Zeit gegen die Ausführung der Militärarbeiten durch die Militär-Handwerker-Kommission, wie auch gegen die Anfertigung von Privatarbeiten in den Zuchthäusern agitirt worden. In letzterer Beziehung hat nun der Minister des Innern durch Cirkular die Direktoren der Strafanstalten rc. angewiesen, in Zukunft die Züchtlinge nur dann mit Privat-Arbeiten zu beschäftigen, wenn dieselben von einem Unternehmer ausgehen, der die Beschäftigung der Detinirten auf unbestimmte Zeit kontraktlich gegen einen festen Lohnsatz u. s. w. übernommen hat. Es wird also in Zukunft nicht mehr zulässig sein, wie es bisher der Fall war, das einzelne Privatpersonen ein einzelnes bestimmtes Stück Arbeit der Verwaltung der Strafanstalt zur Ausführung durch die Sträflinge übergeben können.

— Ein Erkenntniß des Königlichen Ober-Tribunals vom 3. Juli lautet: Die von dem Schuldner einer mit Arrest belegten Forderung an den Exequendus geleistete Zahlung ist dem Exekutionssucher gegenüber für nicht geschehen zu erachten und kann nicht als Entziehung der Forderung aus der Beschlagnahme im Sinne des § 137 des deutschen Strafgesetzbuchs angesehen werden.

— Die neuen Postmarken, welche vom 1. Januar k. J. ab in Geltung treten, haben dieselbe Größe wie die bisherigen, das innere Feld aber ist blaßroth punktirt und mit dunkleren punktirten Linien durchzogen. In der Mitte ist der Reichsadler auf weißem Grunde erhaben gepreßt. Darüber steht in zierlichem Druck „Deutsche Reichspost", darunter „1 Groschen". Diese Marke wird vom 1. Januar im ganzen deutschen Reiche einschließlich des Elsaß und Lothringens, aber mit Ausnahme von Baiern und Würtemberg, welche in diesem Punkte ihre Selbstständigkeit wahren wollen, kursiren.

— Vom 1. Oktober ab beträgt das Briefporto zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika auf allen direkten deutsch-amerikanischen Linien ohne Unterschied, ob die Beförderung über Bremen, Hamburg oder Stettin stattfindet: $2\frac{1}{2}$ Groschen. Zugleich ist das Porto für die auf dem Wege über Belgien und England (Liverpool und Southampton) zu befördernde Korrespondenz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika von 4 auf 3 Groschen ermäßigt worden.

— Im Devantier'schen Lokale vor dem Königsthore entstand gestern Abend eine ziemlich ernste Schlägerei, in Folge dessen drei der Betheiligten festgenommen und in's Polizei-Gefängniß abgeführt wurden.

— Wie schon erwähnt, fand gestern Abend im „Rathskeller" die Bewirthung der Offiziere und Mannschaften der vorgestern hierher zurückgekehrten 4. Kompagnie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2 Seitens des Lokalvereins statt, bei welcher Gelegenheit die Herren v. d. Nahmer und Schmidt die Wirthe machten. Während des Abends wechselten Toaste, Musik und Gesänge mit einander ab, die Leute waren durchweg in heiterer, froher Stimmung und trennten sich erst in später Stunde.

— Der norddeutsche Postdampfer „Titania" ist mit 48 Passagieren heute Nachmittag von hier nach Kopenhagen abgegangen.

Colberg, 22. September. Heute früh 5 Uhr traf die 7. Kompagnie des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 2, aus den Umgebungen von Paris kommend, hier ein. Es wurde dieser Truppentheil auf dem Bahnhofe von den Spitzen der städtischen Behörden im Namen der Stadt begrüßt, und mit einer Bowle regalirt. Es hatten sich auch viele Bewohner und Bewohnerinnen unserer Stadt auf dem Bahnhofe zum Empfange eingefunden und letztere schmückten die tapferen Krieger vielfach mit Blumen. So zogen sie ein in die Mauern unsrer alten Feste an ihrer Spitze die aufspielende Militär-Kapelle des 7. pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 54. Die städtischen Gebäude und viele Privathäuser waren festlich beflaggt.

Vermischtes.

— Frankreich, erzählt ein Pariser Blatt, wäre auf eine ebenso eigenthümliche als unerwartete Weise in den Wiederbesitz von 15 Millionen Francs gelangt. Im Laufe des letzten Herbstes schwebte ein aus Paris abgegangener Ballon über der Stadt Verdun in dem Momente, als sie von den Preußen belagert wurde. Der Ballon fiel im Friedhofe von Hennemont auf, und er trug nicht weniger als 15 Millionen, die zum Waffenankaufe bestimmt waren. Der von Paris entsandte Luftfahrer begab sich zum Dorfpfarrer, dem Abbé Thirion, und da er sich von den Preußen verfolgt wußte, vertraute er ihm diese Summe an. Er war kaum eine halbe Stunde im Pfarrhofe, als auch schon die Preußen eintrafen und den Luftschiffer verhafteten. Alle ihre Nachforschungen aber führten nicht auf das Versteck des Geldes, das der Abbé, nachdem die Belagerung vorüber war, nach Belgien bringen ließ, von wo es jetzt der französischen Regierung zurückerstattet worden ist.

— Ueber den Verbleib Felix Pyat's theilt der Brüsseler Korrespondent der „N. Fr. Pr." Folgendes mit: Gleich Tridon hat Pyat in Brüssel wochenlang in der Vorstadt Schaerbeck gelebt, ohne daß irgend Jemand seine Anwesenheit ahnte. Allerdings hatte er durch das Abscheren des Bartes und des sehr auffälligen Haupthaares sich fast unkenntlich gemacht. Er und Roussell, der über den Kanal gekommen war, um seine Ex-Kollegen der Kommune abzuholen, gingen wochenlang allabendlich in eine Kneipe der besagten Vorstadt „Zur Stadt Turin" benamst und tranken ihr Glas Bier. Sie trugen weiße Blousen und gaben sich für französische, bei dem Bau der neuen Börse beschäftigte Steinmetze aus.

— Ueber den am 7. September verunglückten, um die Geologie von Wallis vielverdienten Geologen Gerlach wird dem „Bund" geschrieben: „Gerlach befand sich mit seinem Führer Peter etwa $1\frac{1}{2}$ Stunden von Oberwald, nach Aussage des Letzteren an einem unter gewöhnlichen Umständen ungefährlichen Orte. Ziegen sind die Ursache seines Todes. Gerlach hatte sein Frühstück mit den Ziegenhirten getheilt, nicht ahnend, welches Schicksal ihm die Heerde bereiten würde. Am Nachmittage (7. d.) gegen 3 Uhr befindet sich die Ziegenheerde hoch über ihm; er bückt sich, um Steinproben aufzulesen, und im selben Augenblick kommt ein von den Ziegen losgelöstes Felsstück von nur Handgröße herabgesaust und zerschmettert ihm die Hirnschale, so daß er bewußtlos zusammenstürzt. Peter holt den Ziegenhirten, um ihn nach Leuten auszusenden, während er selbst bei Gerlach bleibt und ihm die Wunde mit Wasser kühlt. Man trägt ihn nach Oberwald, läßt von Münster den Arzt kommen, welcher die Wunde sofort für tödtlich erklärt, und in der That erfolgte der Tod am nächsten Tage (8. d.) um 5 Uhr Morgens.

— Die prachtvollen Eisenbahn-Waggons, deren sich einst Napoleon bediente, bestehen noch. Die Lyoner Gesellschaft erhielt den Befehl, sie in Stand zu setzen und die Adler mit dem Buchstaben N zu entfernen, da sich M. Thiers bei seinen Reisen derselben bedienen will.

London. Ein Vorfall, den man für unglaublich halten würde, wenn er vor dem Gerichtshofe von Marylebone nicht festgestellt worden wäre, wirft ein eigenthümliches Licht auf das englische Hospitalwesen. Man erfährt nämlich Folgendes: Die drei Töchter eines Tagelöhners erkrankten fast gleichzeitig an den Pocken und fanden in dem Krankenhause zu Hampstaedt Aufnahme. Nach Verlauf einiger Zeit wurden die beiden älteren Schwestern als geheilt entlassen, während die jüngste, sechs bis sieben Jahr alt, noch zurückbleiben mußte. Am Sonntag darauf erschien der Vater im Hospital, um nach seinem Kinde zu sehen und erhielt die Antwort, daß dies noch nicht erlaubt werden könne. Er besuchte noch öfter das Krankenhaus und wurde stets damit abgewiesen, daß das Mädchen noch nicht hergestellt sei. Endlich besteht er mit Hartnäckigkeit darauf, zu seinem Kinde geführt zu werden; aber auch jetzt noch verweigert

man ihm den Zutritt. Endlich nach einer Menge von Schwierigkeiten erreicht eine der Schwestern die Erlaubniß, den Krankensaal wieder zu betreten und die Schwester zu besuchen. Das Mädchen eilt von Bett zu Bett, betrachtet die darin Liegenden mit hochklopfendem Herzen genau und — findet nirgends die Gesuchte. Jetzt geht die Familie den Aerzten, dem Direktor, den Krankenschwestern stürmisch zu Leibe, damit diese Auskunft geben, wo das Kind ein Ende genommen hat. Jeder erklärt, Nichts davon zu wissen. Tags darauf wird der Vater wieder gerufen, um demselben das endlich entdeckte Töchterchen zu zeigen; aber das ihm vorgeführte Kind ist das Seinige nicht. Man wagt nunmehr, ihm dasselbe so lange zum Ersatz anzubieten, bis die verlorene Tochter wiedergefunden, oder bis ihr Ableben nachgewiesen werden könne; denn man wisse nicht, ob das Kind an irgend einen Anderen ausgeliefert worden, oder gestorben sei. Natürlich weist der Vater dieses eigenthümliche Ausgleichsmittel von der Hand. Interessant ist es übrigens, daß die Hospitalverwaltung derartige unglückliche Wesen zu Verfügung hat, um damit in dieser Weise schachern zu können. Das Traurigste bei der haarsträubenden Angelegenheit ist jedoch, daß der arme Vater richterlicherseits allerdings die Ermächtigung erhalten hat, den Direktor des Krankenhauses durch einen Prozeß zu verfolgen und Rechenschaft über den Verbleib des Kindes zu fordern; aber leider ist er zu arm, um den in England so kostspieligen prozessualischen Weg anzutreten.

— Der Berichterstatter der „Times" in Philadelphia erzählt einen Gerichtsfall, welcher ein schauerliches Streiflicht auf die sittlichen Zustände Newyorks wirft. Das „Geheimniß mit dem Koffer" — so schreibt er — ist jetzt aufgeklärt. Vor einigen Tagen kam ein Frauenzimmer nach dem Newyorker Central-Eisenbahn-Depot, zeigte dem Gepäckmeister eine Fahrkarte nach Chicago vor und ließ kraft derselben ihren Koffer für genannte Stadt registriren. Das Wetter war erdrückend heiß, und der Koffer, welcher auf dem Perron den Sonnenstrahlen ausgesetzt war, gab einen pestilentialischen Gestank von sich. Er wurde geöffnet, und man fand die halb verweste Leiche einer jungen Frauensperson. Die Obduktion ergab, daß der Tod in Folge eines Versuchs, die Leibesfrucht abzutreiben, erfolgt war. Man verfolgte die Spur des Thäters und schließlich wurde ein Dr. Rosenzweig, alias Ascher, verhaftet. Es stellte sich heraus, daß die Ermordete ein Miß Bowesby aus Patterson, New-Jersey war, die etwa eine Woche vor dem Auffinden des Koffers von Hause verschwunden war. Die Geschworenen fanden Rosenzweig des Verbrechens für schuldig, und der Liebhaber der Unglücklichen, William Conklin aus Patterson, nahm sich gestern aus Verzweiflung das Leben. Dieser Fall hat derartiges Aufsehen erregt, daß Andere, welche in dem nämlichen Artikel „machten", die helle Angst bekamen, und daß einer von der sauberen Sippschaft am 29. August eine Frauensperson, die im Sterben lag, nach dem Bellevue-Hospital brachte, wo sie bald darnach ihren Geist aufgab. Dies führte zu der Verhaftung des Dr. Parry und der Madame Buskirk und überhaupt hat eine Art Razzia gegen alle Verbrecher der Art begonnen, welche diese muthmaßlich zwingen wird, Newyork zu verlassen und das Weite zu suchen.

— Der Vesuv ist seit dem 20. d. M. wieder in voller Thätigkeit. Die Laven sammeln sich im Atrio del Cavallo und in der Vetrana.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 22. September. Der Revisionsrath annullirte wegen Formfehler das Urtheil gegen Rossel, und wies den Prozeß an das vierte Kriegsgericht zurück.

Börsen-Bericht.

Stettin 23 September. Wetter schön. Wind W. Barometer 28" —" Temperatur Morgens + 8° R. Mittags + 13° R.

An der Börse

Weizen fest und höher, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber und bunter alter 60 77½ Rt., neuer 72—78½ Rt., per September 77½ Rt. nominell, per September-Oktober 76¾, 77½, ⅛ Rt. bez., per Oktober-November 77, 77¼, ⅛ Rt. bez., Frühjahr 77½, 78, 77¾ Rt. bez., Br. u. Gd.

Roggen fest, loco per 2000 Pfd. nach Qualität geringer 48—49½ Rt., bes[illegible]er 50—52 Rt., per September u. September-Oktober 51, 51⅛ Rt. bez., per Oktober-November 51, 51⅜, ¼ Rt. bez., per Novbr.-Dezember 51½ Rt. bez., per Frühjahr 52, 52⅛ Rt. bez. u. Br., 52 Gd.

Gerste geschäftslos.

Hafer stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 36 bis 40½ Rt., per September-Oktober 41 Rt. Br., per Frühjahr 42½ Rt. Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Futter- 43—46 Rt., Koch- 48—50 Rt., Frühjahr Futter- 48 Rt. Br.

Winterrübsen loco ohne Umsatz, loco per 2000 Pfd. September-Oktober 115 Rt. bez. u. Gd., ½ Br.

Rüböl schließt matt, loco per 200 Pfd. 27⅜ Rt. Br., per September-Oktober 27 [illegible] Rt. bez., [illegible] Br., Oktober-November 26⅔ Rt. Br., April-Mai 27 Rt. Br.

Petroleum loco 6[illegible] Rt. bez. u. Br.

Spiritus wenig verändert, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Faß 18[illegible], ⅚ Rt. bez., per September u. September-Oktober 18⅓ Rt. bez., Br. u. Gd., Oktober-Novbr. [illegible] Rt. bez., Frühjahr 18⅙ Rt. bez. u. Gd., loco mit Faß 18⅔ Rt. bez.

Angemeldet: 1000 Centner Weizen, 4000 Ctr. Roggen, 1000 Ctr. Rübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 77¼ Rt., Roggen 51⅛ Rt., Rüböl 27⅜ Rt., Spiritus 18[illegible] Rt., Rübsen 115 Rt.

Landmarkt.

Weizen 70—80 Rt., Roggen 50 54 Rt., Gerste 38—42 Rt., Hafer 26 29 Rt., Erbsen 54 58 Rt., Heu per Ctr. 20—25 Sgr., Stroh per Schock 7—9 Rt., Kartoffeln 13 16 Rt.

Stettin, 22. Septbr. (Fonds- und Aktien-Börse.) Stett. Stadt Oblig. 93 Gd. Stett. Börsenh.-Oblig. —. Stett. Schauspielhaus-Oblig. —. Pomm. Chausseebau-Oblig. —. Usedom-Woll. Kreis-Oblig. —. Pr. Nat.-Vers.-A. 123 Br. Pr. See-Aff.-Komp.-Akt. —. Pomerania —. Union 112 Gd. Nordd. See- u. Fluß-Vers.-Ges. 99½ Gd. Stett. Speicher-A. —. B.-Speicher-Aktien —. Pomm. Prov.-Zuckersied.-A. —. Neue Stett. Zuckersied.-A. — Mesch. Zucker-Fabrik-Abth. —. Walzmühl.-A. — Stett. Portl. Cem.-Fabrik —. Cem. Mercur —. St. Dampf-Schlepp-Ges. —. Stett. Dampfschiffs-Ver. —. Neue Dampfer-Kompagnie 94 Br. Balt. Lloyd 100 Br. Germania 105 Br. Vulkan 200 Br. Stett. Dampfmühlen-Ges. 96 Br. Pommerensd. Chem. Fabrik —. Chem. Fabrik-Abthlg. —. Gem. Bau-Ges. —.

Berlin, 22 September (Fonds- und Aktien-Börse.) Am Beginn des Geschäfts traten dieselben Erscheinungen zu Tage, welche den gestrigen Verkehr charakterisirt hatten. Die Börse eröffnete auf spekulativem Gebiet zu niedrigeren Coursen.

Liverpool, 22. Septbr. (Schluß-Bericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 1500 Ballen. Schwach.

Middling Orleans 9[illegible], middl amerikanische 9[illegible], fair Dhollerah 7½, middl. fair Dhollerah 6⅓, good middl. Dhollerah 5¾, fair Bengal 6[illegible], New fair Oomra 7[illegible], good fair Oomra 7⅝, Pernam 9[illegible], Smyrna 7⅝, Egyptische 9¼.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Johanna Kronsbach mit Herrn Emil Fließ (Treptow a. R. — Alt-Damm).

Geboren: Ein Sohn: Herrn R. Karow (Stettin). — Eine Tochter: Herrn A. Uerckwitz (Stettin).

Gestorben: Buchbindergehülfe Theod. Schultz (Stettin). — Frau Majorin Kuhse (Stettin). — Frau Bertha Spörer geb. Gransow (Bredow).

Todes-Anzeige.

Den am 19. d. Mts., Nachmittags gegen 5 Uhr am Typhus erfolgten Tod meiner geliebten und treuen Gattin, **Therese**, geb. **Brause**, zeige ich tiefbetrübt meinen Freunden ergebenst an.

Runze, Pastor in Woltersdorf.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **M. J. Ahronheim** zu Anklam ist der Tag der Zahlungs-Einstellung anderweit auf den 7. Februar 1871 festgesetzt worden.

Anklam, den 16. September 1871.

Königliches Kreis-Gericht;
I. Abtheilung.

Franz. Liqueure,
Sardinen a l'huile,
schöne neue Citronen
offerirt billigst
Franz Sorge.

Echten Rum, Arrac, Cognac, Rhein- u. Rothwein,
direkt bezogen, empfiehlt zum billigsten Preise.
Franz Sorge.

Sahnenkäse a 5 u. 4 Sgr.
Ramadour-Käse a 5 Sgr.
offerirt
Franz Sorge.

Echten Schweizer u. Holländer,
sowie vorzüglichen
Edamer Käse
billigst bei
Franz Sorge.

Frische fette **Kochbutter** a 9 u. 10 sgr.,
feine **Tafelbutter** a 11 sgr.
empfiehlt
Franz Sorge,
Lindenstraße 14.

Sommer- & Winter-

Herren- &
Knab.-Anzüge
in hier am Platze
größter
Auswahl,
zu überraschend
billigen
Preisen
bei



Louis Asch,
20. untere Schulzenstr. **20.**

Pianoforte-Fabrik
von
F. Huet,
Schuhstraße 4.

Ich empfehle meine anerkannten guten Planinos zu soliden Preisen und gebe 5 Jahre Garantie, auch werden sämmtliche Reparaturen bei mir gut und billig gearbeitet. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Zu Einsegnungs-, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken,
empfehle ich mein auf das vollständigste assortirtes Lager von
Gold-, Silber- u. Alfénide-Waaren
Besonders empfehle ich zur Einsegnung:
Armbänder, Garnituren,
Medaillons, Kreuze, Ringe,
u. s. w. Gleichzeitig halte ich Auswahl von
Genfer Damen-Uhren.
Paul Jüngel,
gr. Wollweberstr. 40.

Regenschirme
bester Fabrikation in Baumwolle von 12½ Sgr., Alpacca u. Zanella 8- u. 12-theilig von 25 Sgr. an, in Seide, 8-, 12- und 16-theilig mit Patentgestellen von 2 Thlr. an.
Reparaturen und Bezüge schnell, sauber und billig in der
neuen Schirmfabrik
von **Gustav Franke,**
28. untere **Schulzenstraße** 28,
im Hause der Eichstädt'schen Brauerei.

Gelb-blausaures Kali
in Fässern zu circa 500 Pfd., wie auch **getheilt,** offerirt bei der fortwährend steigenden Conjunctur billigst
Paul Friedr. Ninow,
Stettin.

Terpentinfreie Klebestärke,
das Pfund 2 Sgr., bei
C. A. Schneider, Roßmarkt u. Louisenstr.-Ecke.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung von
August Müller. Hof-Tapezier
Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.
Große Domstraße 18.

Möbel auf Abzahlung
bei **H. Lindenstädt,**
15. Roßmarktstr. 15.

Strickwolle
empfiehlt trotz der enormen Steigerung der Garne zu den **vorjährigen billigen Preisen.** **B. Gramtz,** Lindenstraße 6.

Wollene und Merino-Gesundheitshemden, Unterbeinkleider, Leibbinden, Strümpfe, Röcke, Taillentücher rc. empfiehlt zu den billigsten Preisen.
B. Gramtz, Lindenstraße 6.

Fabrik u. Lager
gutsitzender Oberhemden
von
Philippsohn & Leschziner,
untere Schulzenstraße 24.

Für Wiederverkäufer
offerire **Cylinder** und **Glocken** zu billigsten en-gros-Preisen.
M. Kantorowicz,
Schulzenstraße 28.

Grabdenkmäler
in reicher Auswahl empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Emil Ahorn,
Steinmetzmeister, Lastadie 7.

Die Weinhandlung
von
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.

Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:

Chât. Calon, Chât. Canet a Fl. 5 Sgr.
Medoc Pauillac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.,
Medoc Margaux a Fl. 7½ Sgr.,
Medoc Pougeauy a Fl. 7½ Sgr.,
Château La Rose a Fl. 7½ Sgr.,
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.,
Château Beichewille a Fl. 10 Sgr.,
Rheinweine:
feine Laubenheimer Nackenheimer a Fl. 5 Sgr.
Moselblümchen, Deidesheimer a Fl. 5 Sgr.,
Forster Riesling, Claus Johannisberg a Fl. 7½ Sgr.,
1868. **Laubenheimer Riesling** a Fl. 7½ Sgr.,
Steinberger Cabinet a Fl. 7½ Sgr.,
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.,
feine Muscat-Lünell a Fl. 5 Sgr.,
echten Muskateller a Fl. 7½-10 Sgr.,
der feine **Madeira, Portwein, Sherry** a Fl. 10—12½ Sgr.,
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7½ Sgr.,
süßen u. herben Ober-Ungarwein aus dem beliebten Sarossar Verschleiß, a Fl. 10, 12—15 Sgr.,
feiner Jamaica-Rum a Fl. 5 Sgr.,
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.,
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.,
Punsch-, Grog- und **Glühwein-Extract** a Fl. 10 Sgr.,
Cognac, Arrac und **Rum,** den feinsten zu Thee, unverschnitten a Fl. 7½—10 Sgr.

Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entschieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.

Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt. Emballage und Flaschen werden billigst berechnet und franko zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probekisten a 11 Flaschen in gewünschtem Sortiment stehen zu Diensten.

W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

14—15. Gr. Domstraße 14—15.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten, als: Perrücken, Flechten, Toupets u. s. w. Von ausgekämmten Haaren werden Flechten zu 15 Sgr. angefertigt.

Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich alle Haararbeiten, die in meiner Fabrik angefertigt werden, unter Garantie liefere

Otto Lucas,
Coiffeur,
gr. Domstraße 14—15.

Filzpantoffel u. Filzschuhe
mit und ohne Lederbesatz, mit Filz- und Ledersohlen in bester Qualität für **Herren, Damen** und **Kinder.** Ferner: **Zehenwärmer** und **Einlegesohlen** empfiehlt **en-gros & en-detail** zu bekannt billigsten Preisen.
J. Sierach,
Neuen Markt Nr. 10.

Prima Paletot-Sammt,
5/4 breit,
verkauft zu **enorm billigen Preisen.**
Alexander Friedeberg,
Breitestraße 49—50.

Mein neu komplettirtes, wohl assortirtes Lager von hell und sparsam brennenden Petrol-umlampen bestehend in Salonlampen neuester Konstruktion, und eleganten Facons, Hängelampen, Küchen- und Flurlampen, ferner mein reichhaltiges Lager von Thee- und Kaffeemaschinen in geschmackvollen Formen die anerkannt gut gearbeiteten Berzeliuslampen mit Kessel saubere Kaffeebretter in Messing und lackirt, von den einfachsten bis zu den elegantesten und alle andere Haus- und Küchengeräthe in Messing und Weißblech halte bestens empfohlen. Auf die aus starkem Zink dauerhaft gearbeiteten Badewannen und Sitzwannen in den neuesten Facons mache besonders aufmerksam. Ueberhaupt wird für Güte und Dauerhaftigkeit jeder Waare garantirt. Bestellungen in jeder gewünschten Art werden sofort, pünktlich und reell angefertigt.

Robert Luther,
große Wollweberstraße 18.

Jeder rheumatische Schmerz
sowie **Lähmungen** werden geheilt durch **Electricität** von **F. Stuckert,** Klosterstraße 6,
neben der Johanniskirche.
Zeit der Behandlung von 9 bis 11 und von 1 bis 4 Uhr.
Die Behandlung kann auch außer dem Hause stattfinden.

Victoria-Conditorei.
Restaurant und Tunnel.
Lese-, Rauch- und Billard-Zimmer mit 3 franz. Billards, sehr sauber renovirt.
Täglich frische Austern.
Otto Klemm.

Geld
gr. Wollweberstr.
45, 1 Tr.

Geld für **Kleidungsstücke, Gold- u. Silberwaaren, Betten, Wäsche** und andere **Werthsachen** im **Geld- u. Rückkaufs-Comtoir,**
Gr. Wollweberstr. 45, 1 Tr.
Strengste
Discretion.
Provision gering.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am Montag, den 18. d. Mts., hierselbst ein
Juwelen-, Gold- u. Silberwaaren-Geschäft,
sowie ein Lager von
Alfenide-Waaren
unter der Firma
H. Oesterreich,
eröffnet habe.
Mein Lager ist auf das Vollständigste und Geschmackvollste assortirt. Auch werden Reparaturen und Bestellungen prompt und solide ausgeführt.
Achtungsvoll
H. Oesterreich,
kl. Wollweberstr. 8.

Prof. Dr. Wagner's
Einspritzung
heilt*) innerhalb 8 **Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen selbst ganz veralteten. Preis per Flasche mit Gebrauchsanw. 1 Thlr 20 Sgr. gegen Einsend. des Betrages, streng discret zu beziehen durch
J. L. Holz, Friedrichstr. 74, Berlin.
*) 25jährige Leiden radical beseitigt.

DACHPAPPE
Asphalt, Steinkohlentheer rc.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik.
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

C. Mundt, Leichen-Commissarius,
Schulzenstraße 30,
empfiehlt sich einem geehrten Publikum Stettins und Umgegend bei vorkommenden Trauerfällen zur gefälligen Beachtung. **Särge** in allen Größen **Leichen-Anzüge** halte ich bestens vorräthig, übernehme auch das Ankleiden von Leichen.

Geschäfts-Eröffnung.
Einem geehrten Publikum Stettins, besonders meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich große Oderstraße 14 ein **Restaurationsgeschäft** eröffnet habe nebst kalten und warmen Speisen zu jeder Tageszeit. Es soll mein Bestreben sein, den Anforderungen eines mich beehrenden Publikums vollständig zu genügen.
Hochachtungsvoll
L. Gerth.
NB. Abonnenten zu einem guten Mittagstisch pr. Monat 6 u. 8 Thlr. werden vom 1. Oktober d. J. gewünscht.

Die Unterzeichnete ertheilt Unterricht im Zeichnen, im Blumenmalen jeder Art, nach der Natur u. s. w., im Holzmalen rc. — Gefällige Anmeldungen werden erbeten in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr.
Helene Wuttig, gr. Ritterstraße 6, 1 Treppe.

Hôtel de Prusse.
Frische Austern.
Heute Abend, von 7 Uhr an, **Ox-tail Soup,** sowie Rebhühner, Becassinen, außerdem wie gewöhnlich reichliche Auswahl bester Weine und reichhaltiges Büffet im Keller, halte ich bestens empfohlen.
J. G. Schmitt.

Elisenshöhe.
Den geehrten Herrschaften zur gefälligen Nachricht, daß ich, wie mein Vorgänger Herr **Julien,** von jetzt ab Pflaumenmuß in bekannter Qualität kochen lasse, und Bestellungen hierauf rechtzeitig erbitte.
A. Martini.

Vacanzen-Anmeldungen in allen Branchen werd. höflichst erbeten und **unentgeldlich** ausgeführt durch das **Engagements-Vermittelungs-Bureau** von **Aug. Froese,** Danzig.

Stellensuchende aller Branchen belieben schleunigst Franko-Meldungen nebst Beifügung von Zeugnißcopien und 5 Sgr.-Marken zu richten an das **Engagements-Vermittelungs-Bureau** von **Aug. Froese** in **Danzig.**

Ein Wirthschafts-Oberinspektor für ein vom Herrn Besitzer nicht bewohntes Rittergut von 5000 Mg. Areal wird zu engagiren gesucht. Die Stellung ist eine dauernde, mit **500 Thlr. Jahrgehalt, freier Station** (oder Deputat für eine Familie) auch **Tantieme.**
Im Auftrage: **Landwirthschaftl. Bureau von Joh. Aug. Goetsch, Berlin, Rosenthalerstraße 14.**

Einen Lehrling sucht
P. Randt, Schuhmachermstr.,
Neues Bollwerk 37.

Ein Inspektor wird für ein Gut in der Nähe von Tantow gesucht.
Näheres in Stettin bei **G. Borch & Co.**

Zum Oktober resp. sofort, Reisende versch. Branchen, 2 Comtoiristen, 2 Lagerdiener, Commis f. Manufaktur-, Galanterie-, Kurzwaaren-, Material-Geschäft, Lehrling für En-gros- und En detail-Geschäfte sucht **G. Meyers** Comtoir, Magdeburg.

Cigaretten
zu den billigsten Preisen
offerirt
25 Stück a Packet 2 Sgr., 2½ Sgr., 3 Sgr., 4 Sgr. 5 Sgr. bis 1 Thlr.,
außerdem reichhaltig sortirtes Lager von echt importirten
Habanna-Cigarren
im Preise von 20—90 Thlr., ferner billigere Cigarren von 6 Thlr. das Mille aufwärts
A. Witt,
Paradeplatz Nr. 5.

Stadt-Theater.
Sonntag. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten.

Victoria-Theater.
Sonntag. **Einer von der Nadel.** Posse mit Gesang in 3 Akten u. 7 Bildern.
Montag. **Graf Trun.** Schauspiel mit Gesang in 5 Akten von W. Friedrich.